



# Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

2. QUARTAL 2018

## „Suche Frieden“

101. Deutscher Katholikentag in Münster



Über 1.000 Veranstaltungen fanden im Rahmen des Katholikentags statt. Auch die Alexianer beteiligten sich am Programm Foto: Bistum Münster

## Bedürfnisse der Mitarbeiter wertschätzen

Projekt „Phase L“ als Modell in Münster

**MÜNSTER.** Die Alexianer Haus Heidhorn GmbH wird sich als eine von zwölf Organisationen der Caritas in Nordrhein-Westfalen als Pilotstandort mit dem Thema „Lebensphasenorientierte Personal- & Organisationsentwicklung“ befassen. In den kommenden zwei Jahren werden die Münsteraner Alexianer entsprechende Instru-

mente entwickeln und diese in die Organisation implementieren. Das Projekt „Phase-L“ zielt darauf ab, die Bedürfnisse von Mitarbeitern in ihren unterschiedlichen Berufs- und Lebensphasen mit den betrieblichen Belangen in Einklang zu bringen. Die Entwicklung entsprechender Personal- und Organisationsentwicklungsinstrumente dient dem Ziel, als Organisation attraktiv zu

sein und zu bleiben, um fachlich versierte und engagierte Mitarbeiter auch in Zukunft finden und binden zu können. Die Organisationen der Caritas in NRW sollen durch das Projekt im Hinblick auf ihren spezifischen Auftrag und die zu erwartenden gesellschaftlichen Herausforderungen unterstützt und für die Zukunft gerüstet werden. ✓

Iris Wältermann, Referat Personalentwicklung Alexianer GmbH

## Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge gegründet

**MÜNSTER.** Wie lässt sich am ehesten gewährleisten, dass die Themen christliches Profil und Charisma der Alexianerbrüder ausreichend Gehör und Rückhalt in der Umsetzung im Verbund und in den Regionen der Alexianer finden?

Bis vor wenigen Jahren stand die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder

unmittelbar dafür ein. Aufgrund stetig sinkender Mitgliederzahlen ist dies schon seit einiger Zeit nicht mehr möglich. Deshalb haben die Brüder die Geschicke ihrer Einrichtungen in die Hände der Stiftung der Alexianerbrüder und des Aufsichtsrates gelegt. Im Auftrag des Stiftungskuratoriums hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus Vertretern der

Gremien, der Hauptgeschäftsführung und dem Referat Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität mit den Strukturen und Zuständigkeiten befasst, die es für die christliche Profilschärfung und Bewahrung des Ordenscharismas braucht. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe hat der Gesellschafter nun die Gründung eines Rates für christliche Werteorientierung und Seelsorge beschlossen. Zu den Aufgaben des Rates gehören unter anderem die Definition strategischer Unternehmensziele in den Bereichen Seelsorge/

## Zweite Amtszeit

Stiftungskuratorium wiedergewählt

**KÖLN.** Auf der Kuratoriumssitzung am 2. März 2018 im Alexianer Krankenhaus Köln sind alle Mitglieder des Kuratoriums für weitere fünf Jahre durch den Provinzial und den Generalrat der Alexianerbrüder berufen worden.



V. l. n. r.: Andreas Dumstorf, Christian Staiber, Bruder Bernhard-Maria, Dr. Hartmut Beiker, Bruder Nikolaus Foto: Wiese

Dr. Hartmut Beiker tritt als Vorsitzender des Kuratoriums seine zweite Amtszeit an. Stellvertretender Vorsitzender bleibt Bruder Nikolaus Hahn. Bruder Dominikus Seeberg, Provinzial der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, bedankte sich bei allen Kuratoriumsmitgliedern für die Arbeit der vergangenen fünf Jahre.

Hauptaufgabe in der Zukunft wird, neben der Wahrnehmung der Gesellschafteraufgaben der Alexianer GmbH, besonders die Stärkung und Sichtbarmachung der christlichen Identität und des Charismas der Alexianerbrüder in allen Bereichen des Alexianer-Verbundes sein. ✓ (ih)

**Kontakt:**

info@stiftung-alexianerbrueder.de, www.stiftung-alexianerbrueder.de

Spiritualität, Ethik und Leitbildarbeit, die Sorge um die Bewahrung des Ordenscharismas und die Verabschiedung von verbundweiten Standards in den Bereichen Seelsorge und Ethik. Die Mitglieder setzen sich aus Vertretern von Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat zusammen. An den Sitzungen werden auch die Hauptgeschäftsführung sowie die Leitung des Referates Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität teilnehmen. Der Rat hat seine Arbeit im Juni 2018 aufgenommen. ✓ (rs)

# Werte, Ziele, Maßnahmen

Aufsichtsratsvorsitzender Norbert Lenke im Gespräch zum Alexianer-Strategiekompas

**MÜNSTER.** Mitte des Jahres 2017 haben die Alexianer einen Strategieentwicklungsprozess begonnen. Im Zeitraum von zwei Jahren wird nun jede Alexianer-Region in die Strategieentwicklung einbezogen. Innerhalb des ersten halben Jahres starteten die Regionen Krefeld, Sachsen-Anhalt und Potsdam sowie die fünf Senioreneinrichtungen in Berlin und Brandenburg ihre regionalen Strategieprozesse.

**Wir haben den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Alexianer, Norbert Lenke, zum Strategieprozess befragt.**

## Wofür brauchen die Alexianer eine Strategie?

Ein Konzern von der Größe der Alexianer braucht eine Strategie, um in seiner Besonderheit zukunftssicher weiterarbeiten zu können. Die Mission der Alexianer soll nicht nur heute, sondern auch in Zukunft weiter verwirklicht werden – auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen wie hoher Wettbewerbsdruck, gesetzliche Vorgaben oder medizinische Innovationen. Das ist bei über 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, neun Regionen und vier höchst komplexen Geschäftsfeldern keine leichte Aufgabe. Deshalb ist es wichtig, das gemeinsame Ziel immer klar vor Augen zu haben. Mit dem Alexianer-Strategiekompas (ASK) können wir jederzeit überprüfen, ob wir auf dem richtigen Weg sind.

## Wie hilft der Strategiekompas den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei ihrer Arbeit?

Unsere Mission und Vision und die Leit-

sätze aus unserem Leitbild sind wenig konkret in Bezug auf den operativen Alltag in den Einrichtungen der Alexianer. Die Mitarbeiter möchten gerne mit den Werten arbeiten, sie erscheinen jedoch zu abstrakt, um sie in konkretes Handeln zu übersetzen. Mit der Charta der Compassio haben wir – mit einer breiten Beteiligung der Mitarbeiter – bereits erreicht, die Leitsätze für den individuellen Arbeitsalltag auszulegen. Die Werte und Leitsätze nun in strategische Ziele zu übersetzen, macht sie auf eine andere Art handhabbar: Die Formulierung von strategischen Zielen verdeutlicht einerseits klar, in welche Richtung die Alexianer sich weiterentwickeln werden, und sorgt gleichzeitig für ein gemeinsames Verständnis sowie eine gemeinsame Sprache für strategische Überlegungen.

## Warum beschäftigt sich der Aufsichtsrat mit Strategie?

Unsere Aufgabe als Aufsichtsrat ist es, zusammen mit der Hauptgeschäftsführung die Strategie für den Verbund zu entwickeln und den Strategieprozess zu überwachen. Der Strategiekompas hilft nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in

den Regionen, sondern auch der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat, sich immer wieder auf die Ziele der Alexianer zu fokussieren und auf dieser Grundlage ausgewogene Entscheidungen zu treffen. Denn Fragen der Effektivität und Effizienz haben darin genauso ihren Platz wie Spiritualität und Werte, die wir bei allen Entscheidungen berücksichtigen. Mit diesem Instrument schaffen wir Transparenz und Orientierung für eine gemeinsame Haltung, aber stellen auch ein ganz konkretes Methodenset zur Umsetzung strategischer Maßnahmen zur Verfügung. Damit zeigt es auch deutlich, welche Ressourcen benötigt werden, um strategisch, und das heißt zukunftssicher, als Alexianer zu agieren.

## BERICHT AUS DEN REGIONEN

Die Strategieworkshops in den Regionen werden von Dr. Gabriele Stilla-Bowman durchgeführt. „Das Zielsystem ‚Alexianer-Strategiekompas‘ ist bisher in den Regionen sehr gut angekommen“, berichtet die Projektleiterin. „Es wird als wichtige Ergänzung zum Leitbild wahrgenommen, aber auch als hilfreiches Instrument, das eigene operative Handeln an strategischen Zielen auszurichten.“ ✕ (ih)

## Haben Sie Fragen zu ASK?

E-Mail: [g.stilla-bowman@alexianer.de](mailto:g.stilla-bowman@alexianer.de),  
Telefon (030) 400372-132

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de)  
6. Jahrgang, 2. Quartal 2018

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55156  
E-Mail: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de)

Redaktionsleitung:  
Inga Hagemann (ih),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:  
Timo Koch (tk),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:  
Aachen: Manuela Wetzler (mw)  
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),  
Marina Muggenborg (mü)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26  
33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

### AUFLAGE

12.945 Exemplare

## AUSBILDUNG IN GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGEASSISTENZ



Die neuen Auszubildenden in Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz (2. bis 5. v. l.) mit Vertretern aus Pflegedirektion und Praxisanleitung  
Foto: Raboun

**AACHEN.** Seit März 2018 gibt es am Alexianer Krankenhaus Aachen neu vier Ausbildungsplätze in Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz. Es gab in der Alexianer Aachen GmbH bereits Ausbildungsplätze in Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Hauswirtschaft und Verwaltung. Mit den neuen Plätzen und dem neuen Berufsbild erhöht sich die Gesamtzahl auf 45. ✕

## Gemeinsam in Bewegung

Projekt der Alexianer und der Ersatzkassen in Berlin/Brandenburg

**BERLIN.** Die Alexianer Seniorenheime haben zusammen mit den Ersatzkassen in Berlin/Brandenburg das Projekt „Gemeinsam in Bewegung“ initiiert. Mit diesem Pilotprojekt werden unter anderem Multiplikatorenschulungen und Bewegungsangebote in den stationären Pflegeeinrichtungen der Alexianer in Berlin und Brandenburg umgesetzt.

Eine erfahrene Tanztherapeutin hat dazu an zwei Tagen 18 Mitarbeiter zum Rollatorentanz ausgebildet. Die erlernten Übungen werden nun an zwei bis drei Tagen die Woche gemeinsam mit den pflegebedürftigen Menschen durchgeführt. Gerade sie brauchen für den Alltag gezielte Bewegungsaufgaben. Die körperliche Aktivität muss laufend gestärkt und kann hiermit abwechslungsreich gestaltet werden.

„Wir sehen in dem Projekt auch eine gute Möglichkeit, die psychosoziale Gesundheit der Pflegebedürftigen zu stärken. Wir sind gerne Partner der Ersatzkassen“, sagt Britta Schmidt, Geschäftsführerin der Alexianer-Seniorenpflegeheime in Berlin und Brandenburg. Die Lebensqualität wird nachhaltig gesichert. „Abwechslung kommt immer gut an. Auch, wenn der Tanz mit einem Rollator die Kolleginnen und Kollegen anfangs zum Schmunzeln geracht hat, man sieht den Spaß der Bewohner und den Erfolg des Projekts.“

Die Maßnahmen stehen im Kontext mit dem Leitfaden Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen nach § 5 SGB XI, wonach Pflegekassen Leistungen für Versicherte in voll- und teilstationären Pflegeeinrichtungen fördern. ✕ (tk)

# Die Amokfahrt



Zahllose Blumen und Kerzen wurden in der Zeit nach der Amokfahrt am Denkmal des „Kiepenkerl“ niedergelegt  
Foto: AllesMünster.de/Hölscher

**MÜNSTER.** Seit dem 7. April 2018 gehört ein Begriff zur Geschichte Münsters, den sich niemand gewünscht hat: Amokfahrt.

Um 15.27 Uhr raste ein Campingbus in den Außenbereich des beliebten Restaurants „Kiepenkerl“. Der Amokfahrer reißt zwei Gäste in den Tod und erschießt sich danach hinter dem Steuer seines Wagens. Münsters Kliniken werden von den Rettungskräften informiert, das Clemenshospital ruft daraufhin den Alarmzustand aus. Die Raphaelsklinik, die im Innenstadtbereich rund 600 Meter vom „Kiepenkerl“ entfernt liegt, befand sich nach der Aufnahme zweier Amokopfer sehr bald innerhalb des Bereiches, der von der Polizei abgeriegelt wurde. Mit weiteren Aufnahmen wurde also nicht mehr gerechnet und daher auf den Alarmzustand verzichtet.

## GROSSARTIGES GELEISTET

Im Clemenshospital wurden die Mitarbeiter über den elektronischen Alarmserver oder über WhatsApp-Gruppen informiert. Viele hörten im Radio von der Amokfahrt und kamen spontan in die Klinik. Neben Ärzten und Pflegenden kamen auch Techniker, Verwaltungsmitarbeiter und Vertreter der Klinikseelsorge. Selbst vereinzelte An-

fragen betriebsfremder Helfer trafen telefonisch ein.

Zwei schwerstverletzte Opfer wurden im Clemenshospital behandelt, ein weiteres in der Raphaelsklinik. Die Patienten im Clemenshospital wurden lange Zeit intensivmedizinisch betreut, während das Opfer, das in der Raphaelsklinik operiert wurde, bereits nach einem Tag auf eine Normalstation verlegt werden konnte. Im Clemenshospital wurde bis nach Mitternacht operiert. „Alle Mitarbeiter haben am Samstag Großartiges geleistet“, bestätigt der Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Handchirurgie und Sportmedizin, Professor Dr. Horst Rieger.

## GUTE VORBEREITUNG ZAHLTE SICH AUS

Auch in der Raphaelsklinik sei man dank des gut geschulten Teams sehr gut vorbereitet gewesen. „Die Organisation der zentralen interdisziplinären Ambulanz hat sehr gut funktioniert“, sagt der Oberarzt der Klinik für Unfall- und orthopädische Chirurgie, Dr. Frank Jung. „Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeitern für ihr großes Engagement und die Welle der Hilfsbereitschaft“, bekräftigt der Geschäftsführer der Trägergesellschaft Alexianer Misericordia am Tag nach der Amokfahrt. ✕ (mb)

## Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



### Muss man alles verzeihen?

Es ist üblich, bei kleineren Vergehen um Entschuldigung zu bitten. Und es ist ebenso üblich, solche Vergehen rasch zu verzeihen.

Es gibt aber Handlungen, bei denen das Verzeihen nicht so leicht ist. Etwa, wenn ein Partner den anderen betrogen hat. Wenn jemand Opfer einer Gewalttat geworden ist, von Krieg, Vertreibung oder Missbrauch. Darf man dann erwarten, dass die Betroffenen den Tätern verzeihen? Gibt es vielleicht sogar einen Anspruch auf Verzeihung?

Es gehört zu den christlichen Grundüberzeugungen, dass Gott – Reue, Aufrichtigkeit und Bitte vorausgesetzt – alle Sünden vergibt. Ohne Ausnahme. Sind wir auch dazu verpflichtet?

Für eine Antwort müssen wir zunächst klären, was genau mit Verzeihen gemeint ist. Viele Philosophen verstehen darunter die Wiederherstellung einer wohlwollenden Beziehung. Wohlwollen heißt: einer anderen Person mehr zukommen lassen als das, worauf sie einen berechtigten Anspruch hat.

Beispielsweise einem Freund beim Umzug helfen oder ihn in einer Trennungsphase moralisch unterstützen. Wohlwollen bedeutet außerdem: darauf verzichten, einen anderen in einer rechtlich zulässigen Weise zu schädigen. Zum Beispiel, indem man ein

Konkurrenzgeschäft in unmittelbarer Nachbarschaft eröffnet. Oder indem man sich auf dieselbe Stelle bewirbt. Die Frage lautet also: Müssen wir jedem mit Wohlwollen begegnen, der an uns (in gravierender) Weise schuldig geworden ist?

Aus ethischer Perspektive kann die Antwort nur nein lauten. Denn es kann keinen Anspruch darauf geben, bevorzugt und besser als andere – eben wohlwollend! – behandelt zu werden. Wohlwollen ist nicht einfordern. Wenn es trotzdem geschieht, wenn also ein Opfer dem Täter oder der Täterin wirklich verzeiht, handelt es sich deshalb um etwas, das größer ist als es die moralische Pflicht verlangt.

Die katholische Theologie spricht von supererogatorischem Tun. Supererogatorisch bedeutet: mehr tun als die Pflicht. Die Vergehen anderer sind natürlich auch kein Freifahrtschein, es ihnen mit gleicher Münze heimzuzahlen. Es gibt kein moralisches Recht auf Rache.

Einen Anspruch auf Verzeihung allerdings auch nicht. ✕ (rs)

### Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de). Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

## Praxisbetrieb gestartet

Alexianer gründeten das Medizinische Versorgungszentrum Tönisvorst

**TÖNISVORST.** Zum 1. April 2018 ging das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Tönisvorst an den Start. Der Allgemeinmediziner Klaus Verstraeten und der Urologe Dr. Uwe Winzer verlagern ihre Praxis an das MVZ am Krankenhaus Maria-Hilf Tönisvorst. Nach umfangreichen Umbauten

dürften die beiden Praxen bis zum Ende des zweiten Quartals den Betrieb aufgenommen haben.

Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Die medizinische Versorgungsstruktur in Tönisvorst ist von der mittelfristig bestehenden Unterversorgung vor allem an Hausärzten betroffen. Die Basis für die



V. l. n. r.: Regionalgeschäftsführer Michael Wilke, Dr. Uwe Winzer, Facharzt für Urologie und Ärztlicher Leiter des MVZ Tönisvorst, Klaus Verstraeten, Facharzt für Allgemeinmedizin des MVZ Tönisvorst, und Franziska Seefeld, Geschäftsführerin Alexianer MVZ Krefeld GmbH  
Foto: Jezierski

Lösung dieses Problems ist der Aufbau eines Medizinischen Versorgungszentrums.“ Michael Wilke signalisiert: „Mit dem Betrieb von Arztpraxen werden wir, die Alexianer als Träger, entscheidend zur ambulanten Versorgungssicherheit der Tönisvorster Bürger beitragen.“ Die Ärzte im MVZ bleiben in der Ausübung ihrer ärztlichen Tätigkeit unabhängig. Das Personal der beiden Praxen wird in das MVZ als neuen Arbeitgeber überführt, das gewohnte Leistungsspektrum beider Praxen bleibt erhalten. So entstehen keinerlei Brüche in der Versorgung. ✕ (fj)

## Wandel durch Migration?

Studie zur interkulturellen Öffnung der Alexianer

**MÜNSTER/BERLIN.** Seit April 2018 führen die Charité in Berlin und die FOM Hochschule in Essen in Kooperation mit den Alexianern das Forschungsprojekt „Teilhabe durch soziokulturelle Öffnung? (Post)migrantische Fachkräfte und Patient/innen im institutionellen Wandel am Beispiel von Medizin und Pflege“ durch.

Ziel ist es, die Auswirkungen von Migration auf Institutionen zu untersuchen. Die Alexianer profitieren davon in mehr als einer Hinsicht.

Das Forschungsprojekt ist Teil des Programms „Diversität und institutioneller Wandel durch Zuwanderung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Neben einer alexianerweiten Befragung aller Ärzte und Pflegekräfte steht die vertiefte Untersuchung einiger repräsentativer Einrichtungen auf dem Programm. Dazu zählen neben den St. Hedwig-Kliniken und dem Alexius Pflegedienst in Berlin das Alexianer Krankenhaus

Köln sowie die Raphaelsklinik und die Pia causa in Münster. Die Alexianer erhalten dadurch erstmals einen wissenschaftlich gesicherten Überblick über den aktuellen Stand in Bezug auf die interkulturelle Entwicklung in ihren Einrichtungen und Diensten. Außerdem sollen – auf der Grundlage dieser Erhebungen – in verschiedenen Pileteinrichtungen konkrete Maßnahmen der interkulturellen Entwicklung durchgeführt und evaluiert werden. Das Gesamtfördervolumen beläuft sich auf rund 990.000 Euro. Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate.

Das Forschungsprojekt ist ein Baustein im übergeordneten Projekt Crossover, das die Alexianer bereits 2016 auf den Weg gebracht haben. Dabei geht es um die bestmögliche Integration von Mitarbeitenden mit divergierenden kulturellen Hintergründen und die bestmögliche Behandlung, Versorgung und Betreuung von Patienten und Klienten mit divergierenden kulturellen Hintergründen. ✕ (rs)

## Anmeldung gestartet



**KÖLN.** Das 4. Symposium „Wachkoma und andere neurologisch bedingte Bewusstseinsstörungen“ findet von Donnerstag, 13. September 2018, bis Freitag, 14. September 2018, auf dem Kölner Alexianer-Gelände statt.

Die Fachtagung widmet sich in diesem Jahr vor allem dem Thema „Wachkoma, Akutversorgung, Langzeitbetreuung“. Veranstaltet wird der Kongress vom Deutschen Institut für

Wachkomaforschung (DIWF) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Phase F e.V. Zahlreiche renommierte Experten – unter anderem von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Zürich (ZHAW) – konnten als Referenten gewonnen werden.

Nähere Informationen zum Tagungsprogramm, den angebotenen Workshops im Rahmen des Symposiums sowie zur Anmeldung unter:

[www.daswachkoma.org](http://www.daswachkoma.org) ✕ (kv)

## Wertvolle Impulse zur Behandlung der Kinder- und Jugendseele

**MÜNSTER.** Die Perspektiven auf die psychosomatischen Beschwerden von Kindern und Jugendlichen waren ebenso vielfältig wie intensiv: Rund 130 Kinder- und Jugendexperten tauschten sich beim vierten berufsübergreifenden Symposium der Don Bosco Klinik aus.

Unter der Gesamtregie von Chefarzt Dr. Christopher Kirchhoff kamen so das geballte Wissen rund um Leib

und Seele der jungen Patienten an einen Tisch und zugleich wertvolle Erkenntnisse als Ergebnisse zusammen.

„Der Blick auf unsere jungen Patienten ist jetzt noch geschärfter als zuvor“, lautete das Resümee einer Kinderärztin, die, wie viele andere, wertvolle Impulse von der Veranstaltung mit in die tägliche Arbeit nehmen konnte. ✕ (agw)

## Tierisch gute Unterstützung für kranke Kinder



Die tiergestützte Intervention gehört dank des Henri-Thaler-Vereins zum festen Therapiespektrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Foto: Bührke

**MÜNSTER.** Die ehemalige Krankenschwester Bianca Terhürne ist Fachkraft für tiergestützte Intervention, auch bekannt als Tiertherapie.

Einmal pro Woche schaut Terhürne mit Hund, Katze, Kaninchen, Meerschweinchen und Co. in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Clemenshospitals vorbei, um mit den kleinen Patienten zu arbeiten. Chefarzt Dr. Otfried Debus ist begeistert

von der Wirkung, die von den Tieren ausgeht: „Den Stress, den der Krankenhausaufenthalt und die Krankheit verursachen, können die Tiere wesentlich besser verringern als jedes Medikament.“

Finanziert wird die tiergestützte Intervention vom Henri-Thaler-Verein. Der Verein kümmert sich um schwerkranke Kinder, Jugendliche und Erwachsene. ✕ (mb)



Geballtes Expertenwissen beim Symposium der Don Bosco Klinik 2018 (v. l.): Dr. Christopher Kirchhoff (Chefarzt Don Bosco Klinik), Prof. Dr. Svenja Taubner (Uni Heidelberg), Prof. Dr. Timo Storck (Hochschule Berlin) und Prof. Dr. Robert Bering (Alexianer Krefeld)  
Foto: Große-Wöstmann

## Palliativmedizinische **Versorgung** neurologischer Patienten



Leitende Oberärztin Dr. med. Tanja Thormann und das Palliativteam Foto: Höse

**WITTENBERG.** Bundesweit haben sich in den vergangenen Jahren immer mehr Ärzte mit dem Thema Palliativmedizin in der Neurologie auseinandergesetzt und sich hierzu Gedanken gemacht.

So auch die Leitende Oberärztin Dr. med. Tanja Thormann, die – nach zweijähriger Ausbildung und Prüfung vor der Ärztekammer – seit 2017 die Zusatzbezeichnung „Palliativmedizin“ trägt. Inzwischen bietet die Alexianer Klinik Bosse

Wittenberg in der Neurologischen Klinik die stationäre palliativmedizinische Behandlung neurologischer Patienten, zum Beispiel nach akutem Schlaganfall, an.

Zum Team gehören drei Schwestern, die berufsbegleitend eine Weiterbildung als Palliativ-Care-Nurse absolviert haben, sowie die leitende Ergotherapeutin, die leitende Physiotherapeutin, eine Neuropsychologin und ein Seelsorger. ✕ (mh)

## Ultraschall im Operationsgebiet

Neues Sonografiegerät zur Darstellung von Tumoren für Chirurgie und Urologie

**KREFELD.** Seit Anfang Februar 2018 nutzen die Chirurgen und Urologen des Krankenhauses Maria-Hilf in Krefeld ein spezielles Ultraschallgerät, das es ermöglicht, während der Operation Tumoren in Organen, gerade wenn diese tiefer gelegen sind, zu lokalisieren und genauestens zu beurteilen.

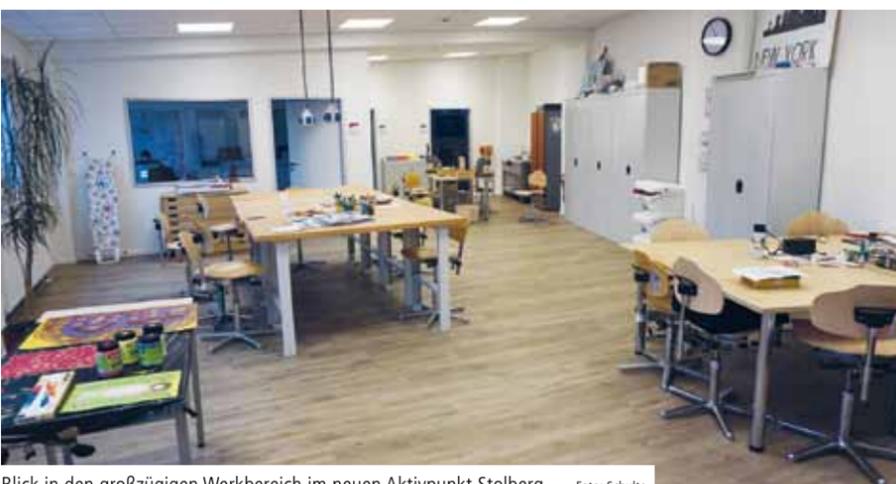
Sonografiert wird mittels einer speziellen sterilen Schallsonde, die direkt auf dem Organ aufgesetzt wird, zum Beispiel bei Operationen der Leber, der Nieren und der Bauchspeicheldrüse. Dies gilt sowohl für offene Operati-



Die laparoskopische Ultraschallsonde wird hier über einen zwölf Millimeter messenden Arbeitskanal an die Leber geführt, um auf diese Weise auffällige Befunde mit maximaler Auflösung beurteilen zu können Foto: Jezierski

onen als auch für Operationen, die mittels der Schlüssellochtechnik durchgeführt werden. Privatdozent Dr. Elias Karakas, Direktor der Chirurgischen Kliniken und Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie, erklärt: „Durch den Einsatz gelingt es, sowohl gutartige als auch bösartige Veränderungen in tiefer gelegenen Gewebsschichten zu erkennen. Durch die genaue Eingrenzung der zu entfernenden Tumoren erhöht sich die Sicherheit, dass alle Krebszellen komplett entfernt werden. Zum anderen wird gesundes Gewebe besser geschont. Denn es lassen sich auch verdeckte Strukturen so abgrenzen, dass gezielt nur die auffälligen Gewebeteile angegangen werden.“ ✕ (jr)

## Stetes **Wachstum** am Standort Stolberg



Blick in den großzügigen Werkbereich im neuen Aktivpunkt Stolberg Foto: Schulte

**AACHEN.** Zur Alexianer Aachen GmbH gehören das Krankenhaus als Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie der Wohn- und Beschäftigungsverbund für Menschen mit psychischen und geistigen Behinderungen und das Zentrum für ambulante Dienstleistungen *Pia causa*.

Von Aachen aus betreiben die Alexianer auch die Standorte Stolberg (Rheinland), Simmerath (Eifel) und Alsdorf. Stolberg kann in diesem Jahr sein „Fünfständiges“ begehen.

2013 ging in Stolberg die örtliche Tagesklinik an den Start. Sie verfügt über zwölf Plätze und eine Zulassung für die allgemein- und gerontopsychiatrische

Patientenversorgung. Angeschlossen ist eine Psychiatrische Institutsambulanz. Seit 2017 gibt es in Stolberg zudem ein Angebot der ambulanten Arbeitstherapie und Tagesstruktur, das jetzt für weiteres Wachstum sorgt. Im neuen Aktivpunkt können Patienten oder Klienten auf der Basis einer Heilmittelverordnung für Ergotherapie oder im Rahmen tagesstrukturierender Maßnahmen bei kreativen, hauswirtschaftlichen und handwerklichen Tätigkeiten oder PC-Arbeiten sinnvolle Beschäftigung erfahren. Die neuen Räume bieten Platz für bis zu 60 Klienten und beherbergen auch das neue Büro des Ambulant Betreuten Wohnens (BeWo) für den Südkreis der StädteRegion Aachen. Damit ist die weitere Expansion schon greifbar. Denn von hier aus wollen die Aachener Alexianer ihr BeWo neu auch in den Kreis Düren hinein ausdehnen. ✕ (mw)

### ALEXIANER AUF DER YOU – AUSBILDUNGSANGEBOTE VORGESTELLT

**BERLIN.** Vom 22. bis 24. Juni 2018 sind die Alexianer erstmalig mit einem Stand auf der „YOU“, der Leitmesse für Jugendkultur vertreten. Die Messe bietet die perfekte Mischung aus Entertainment und Bildung. Sie zelebriert das Motto „mitmachen. anfassend. ausprobieren.“ Rund 50.000 Besucher werden erwartet. Im Future's Space dreht sich alles um den Start ins Berufsleben und um zukunftsfähige Bildungsangebote. Personal, Ausbilder und Azubis geben Einblicke in die verschiedenen Ausbildungsberufe. Da dürfen die Alexianer nicht fehlen. Lehrer, Auszubildende und Mitarbeiter werden dem Nachwuchs für Pflege, Verwaltung und gewerbliche Ausbildungsberufe das Ausbildungsangebot der Alexianer vorstellen. In der Fotobox können die Messebesucher testen, wie ihnen die Arbeitskleidung im Gesundheitswesen steht. ✕

# Auszeichnung für familienfreundliches Arbeitszeitmodell

Pflegemanagement-Award für Nachwuchsmanager geht an Sabrina Roßius

**BERLIN.** Beim Kongress Pflege 2018 wurde Platz eins des Nachwuchs-Pflegemanagement-Awards an die Stationsleiterin der Intensivstation im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe, Sabrina Roßius, verliehen.

Die 33-Jährige überzeugte mit ihrer ausgeprägten Lösungsorientierung und Sozialkompetenz bei der Einführung des Arbeitszeitmodells zur verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und jeweiliger Lebenssituation sowie zur Kompensation von kurzfristigen Belastungsspitzen auf der Intensivstation. „Bei der Umsetzung des Projektes war es mir besonders wichtig, selbstständig zu arbeiten und mit allen Konsequenzen erstmals Führungsaufgaben zu übernehmen, gleichzeitig die Patien-



Sabrina Roßius ist „Nachwuchs-Pflegemanagerin des Jahres“ Foto: Pedersen (Springer Pflege)

tenversorgung zu verbessern wie auch kritische Kolleginnen und Kollegen in den Veränderungsprozess motivierend mitzunehmen“, erläuterte Roßius ihre einjährige Projektarbeit.

Der Pflegemanagement-Award wird in den zwei Kategorien „Pflegemanager des Jahres“ und „Nachwuchs-Pflegemanager des Jahres“ vergeben. In der Kategorie „Nachwuchs-Pflegemanager des Jahres“ waren für die Nominierung Nachwuchsführungskräfte gesucht, die sich mit Engagement, Kreativität sowie sozialer und fachlicher Kompetenz für die Stärkung der Position ihrer Profession einsetzen. Und die dabei auch die in ihrem Beruf so wichtige Empathie nicht aus den Augen verlieren. ✗ (bj)

## Neuer Chefarzt

Führungsmannschaft in der Chirurgie komplett

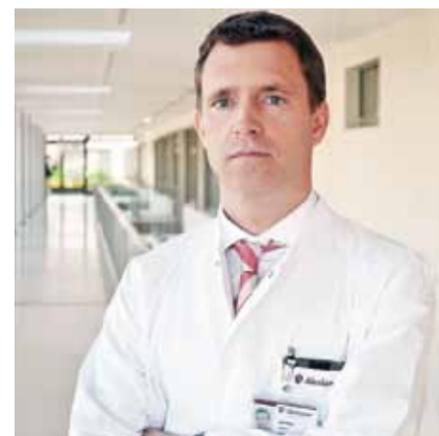
**POTSDAM.** Seit 1. April 2018 ist Ralf Uhlig neuer Chefarzt der Klinik für Chirurgie am Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci. Gleichzeitig leitet er das Department für Allgemein- und Viszeralchirurgie und komplettiert damit die Führungsmannschaft der neuen Departmentstruktur in der Chirurgie.

„Zusammen mit den Departmentleitern für Gefäß- und Thoraxchirurgie, Dr. Silvio Horn, und für Unfallchirurgie

und Orthopädie, Thomas Bublitz, wird sich Ralf Uhlig für eine starke und innovative chirurgische Versorgung für die ganze Region einsetzen“, betont Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerehne.

Der gelernte Feinmechaniker ist seit 30 Jahren Potsdamer und fest mit der Region verwurzelt. Nach Beginn einer Krankenpflegeausbildung studierte Uhlig Humanmedizin an der Humboldt- und der Freien Universität Berlin. Seine chirurgische Ausbildung

erhielt er von 1998 bis 2018 in den DRK Kliniken Berlin-Westend. Seine viszeralchirurgischen Schwerpunkte sind unter anderem die endokrine Chirurgie, die onkologische Oberbauchchirurgie, Operationen bei Darm- und Enddarmkrebs, die Proktologie sowie die Beckenbodenchirurgie. Sämtliche Operationen führt er vorzugsweise minimalinvasiv durch. Zusätzlich wird – wenn möglich und sinnvoll – die „Single Incision Laparoscopic Surgery“ (SILS) angeboten. Das erfordert Erfahrung und Fingerspitzengefühl. Der neue Chefarzt verfügt über beides. „Die Patienten im St. Josefs-Krankenhaus sollen sich menschlich gut aufgehoben fühlen und eine medizinisch erstklassige Behandlung erfahren“, so Uhlig.



Ralf Uhlig, Chefarzt der Klinik für Chirurgie am Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci Foto: Heymach

Unter der Servicenummer (0151) 50661-221 können Patienten und niedergelassene Hausärzte die Klinik für Chirurgie rund um die Uhr direkt erreichen. ✗ (bs)

## Neue kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

**BERLIN.** Im April 2018 hat Vivien Voigt die neu geschaffene Funktion als kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus übernommen.

Die 41-Jährige ist Diplom-Betriebswirtin und hat Internationale Wirtschaft (MBA) studiert. Bevor sie in das St. Hedwig-Krankenhaus wechselte, sammelte sie bereits Erfahrungen in verschiedenen leitenden Positionen im Gesundheitswesen. Zuletzt war sie im Universitätsklinikum Leipzig



Vivien Voigt ist neue kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Foto: Thomas-Mundt

als kaufmännische Zentrumsleiterin beschäftigt. Der Wechsel in das St. Hedwig-Krankenhaus ist für Vivien Voigt einerseits eine große Herausforderung. Andererseits erfüllt es sie mit Stolz, in einem so renommierten und traditionsreichen kirchlichen Haus zu arbeiten.

Nach einem gelungenen Start freut sie sich nun auf das weitere Einarbeiten und die auf sie wartenden Aufgaben. Als eine wichtige Herausforderung betrachtet sie die Opti-

mierung der klinischen Prozesse, mit dem Ziel der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kliniken, Bereichen und Berufsgruppen im Haus. Zu ihren aktuellen Projekten gehört unter anderem, das Ärztehaus St. Hedwig – mit seinen verschiedenen Mietern sowie den vom Krankenhaus selbst genutzten Flächen – erfolgreich an den Start zu bringen.

Vivien Voigt ist als kaufmännische Direktorin auch Mitglied im Krankenhausdirektorium und vertritt, gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken, Alexander Grafe, das St. Hedwig-Krankenhaus nach außen. ✗ (stm)

## „Wer pflegt mich, wenn ich krank bin?“

**MÜNSTER.** Am 26. Januar 2018 begleitete ein Team des Westdeutschen Rundfunks die Gesundheits- und Krankenpflegeschülerin Frederike Dammann während ihres Frühdienstes auf der Station 5A der Raphaelsklinik.

Der halbstündige Beitrag mit dem Titel „Wer pflegt mich, wenn ich krank bin?“ aus der Reihe „Unter-

wegs im Westen“ thematisierte den Pflegenotstand und ging der Frage nach, warum junge Menschen diesen Beruf noch erlernen möchten. Gedreht wurde neben der Raphaelsklinik auch in der Universitätsklinik Münster. Beide Kliniken wurden im Beitrag dafür gelobt, dass sie dem Team während der Dreharbeiten „freie Bahn“ gelassen haben. ✕ (mb)



Gesundheits- und Krankenpflegeschülerin Frederike Dammann im Interview mit dem WDR

Foto: Screenshot WDR

## Keine Angst!

Was wir gegen Ängste und Depressionen tun können – eine Klinikleiterin erzählt

**BERLIN.** Am 19. März 2018 erschien gleichnamiges Buch von Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee.

Die Autorin erzählt darin aus ihren langjährigen Erfahrungen als Klinikleiterin sowie im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie.

Damit öffnet sie die für gewöhnlich verschlossene Welt eines psychiatrischen Krankenhauses. Es ist ein persönliches, Mut machendes Buch, das zeigt, wie trotz dunkler Stunden Zuversicht gewonnen werden kann. Es stimmt: Depressionen und Angststörungen sind längst zu Volkskrankheiten geworden. Dennoch werden Erkrankungen der Seele oft ignoriert – manchmal werden nicht einmal eigene Furcht und Traurigkeit zur Kenntnis genommen. Manchmal sind der Druck und die Angst, die in einer immer unübersichtlicheren Welt auf uns lasten, mehr als wir bewältigen können.



Foto: Burger

Was können wir selbst tun, um dabei seelisch gesund zu bleiben? Welche Therapien helfen bei Depressionen und Angststörungen?

Diesen und viele anderen Themen widmet sich die Autorin in ihrem Werk. ✕

Judith Things, Presse und Öffentlichkeitsarbeit  
Berlin Verlag in der Piper Verlag GmbH

## „Pavillon D“ – vom Entwurf bis zur Eröffnung



Blick auf den „Pavillon D“ Foto: Thomas-Mundt

**BERLIN.** Im März 2014 begann die Planung des Erweiterungsbaus am Standort Hedwigshöhe.

Zuerst musste jedoch – in Abstimmung mit verschiedenen Behörden – der bestehende Bebauungsplan geändert werden. In einem Wettbewerb konnten die Architekten Maron.Rinne die Jury mit ihrem Entwurf überzeugen. Besonders lobend wird die unterirdische Anbindung an das Hauptgebäude erwähnt, denn hierüber kann der neue Pavillon versorgt werden und es gibt eine kurze Anbindung an das Hauptgebäude. Die Architekten haben, gemeinsam mit der Alexianer Agamus GmbH, ein langlebigeres Materialkonzept entwickelt. So ist zum Beispiel die Klinkerfassade mit den Fenstern aus Metall und Holz robust und wartungsarm.

Das Krankenhaus beherbergt jeweils eine neue psychiatrische und geriatrische Station mit entsprechend angegliederten Tageskliniken. Das Gebäude wurde so konzipiert, dass sich mit geringem Aufwand auch andere medizinische Fachrichtungen unterbringen lassen können. Der Grundstein wurde im Sommer 2016 gelegt. Zum Richtfest im Frühling 2017 war der Rohbau errichtet. Bis zur Fertigstellung dauerte es ein weiteres Jahr. In dieser Zeit erfolgte der Gebäudeausbau, die Räume wurden eingerichtet.

Am 21. April 2018 konnte der neue Pavillon feierlich eingeweiht werden. Den Rückblick auf die Einweihungsfeier lesen Sie im Regionalteil. ✕

Doris Schollmeyer, Projektleiterin  
Alexianer Agamus GmbH

## Expertenrunde auf Tour

Wenn Agamus wüsste, was Agamus weiß ...

**BERLIN.** Rund 1.500 Mitarbeiter arbeiten bei der Alexianer Agamus GmbH. Jeder ist Experte in seinem Bereich. Diese Expertise ist wichtig und der fachliche Austausch unerlässlich. Unter dem Motto „Wenn Agamus wüsste, was Agamus weiß, wären wir unschlagbar!“ findet daher sechsmal im Jahr eine „Expertenrunde“ zwischen Mitarbeitern und der Geschäftsführung statt.

„Seit gut zehn Jahren gibt es dieses Format nun bereits und wir konnten auf diesem Weg so manch Stolperstein oder Sandkorn im Getriebe aus dem Weg schaffen“, sagt Hendrik Vliem, Geschäftsführer der Alexia-

ner Agamus GmbH. Auch als Ideenschmiede wird die Plattform genutzt, um gute Ideen weiterzugeben und Erfahrungen auszutauschen. So muss nicht jeder aufs Neue die gleichen Fehler machen.

Seit letztem Jahr wird die Expertenrunde – auf Wunsch der Mitarbeitenden – auch genutzt, um Themen der Spiritualität zu diskutieren.

„Momentan lesen wir gemeinsam die von Papst Franziskus veröffentlichten ‚15 Krankheiten der Kurie‘ und versuchen, diese in Verbindung mit unserem Arbeitsalltag zu bringen“, berichtet Vliem. „Die Anregungen aus der Mitarbeiterschaft sind sehr lehrreich.“ ✕ (ap)

# Macht ausüben

Agamus-Klausurtagung zu Führungsverantwortung und Führungsverhalten



Die Agamus-Führungskräfte in ihrem Element Foto: Peter

**MORSCHEN.** Wie mächtig oder auch ohnmächtig sind Führungskräfte bei ihrer täglichen Arbeit? Wie führt man, ohne Angst zu machen? Mit den Themen Führungsverantwortung und Führungsverhalten beschäftigte sich die Agamus-Führungsriege an zwei Tagen im April 2018.

Im mittelalterlichen Flair des Klosters Haydau in Morschen stand der Austausch zwischen den Regionen und Bereichen im Mittelpunkt. Als Grundlage und Inspiration diente das Buch „Macht ausüben“ des Jesuiten und Theologen Stefan Kiechle.

Explosiv ging es beim Teamevent zu: Drei Teams sollten jeweils die Aufgabe lösen, einen Luftballon mittels Ketten-

reaktion zum Platzen zu bringen. Eine auf den ersten Blick leichte Aufgabe. Jedoch mussten verschiedene Hindernisse überwunden, Elemente verbaut und Schnittstellen aufeinander abgestimmt werden. Eine durchaus realistische Aufgabe, die die Führungskräfte routiniert, mit viel Freude und auf Anhieb lösen konnten.

Zum Abschluss wurden die Managementbewertung präsentiert und die Ziele für 2019 gemeinsam überprüft und neu definiert. Nun heißt es, die geplanten Veränderungen, aber auch gewünschte Verbesserungen kontinuierlich voranzubringen. ✕

Hendrik Vliem, Geschäftsführer  
Alexianer Agamus GmbH

# Hygieneboard mit neuer fachlicher Leitung

**MÜNSTER/BERLIN.** Krankenhausinfektionen sind ein ernst zu nehmendes Problem. Jährlich erkranken in Deutschland Patienten an Krankenhausinfektionen, die zum Teil vermieden oder beeinflusst werden können.

In allen somatischen Krankenhäusern der Alexianer gibt es Beauftragte, die dafür sorgen, die Hygiene stetig zu verbessern. Zusätzlich haben die Alexianer mit dem Hygieneboard eine Plattform geschaffen, auf der sich die Hygienebeauftragten regelmäßig über Richtlinien und Maßnahmen austauschen. Darüber hinaus erarbeitet das Board Empfehlungen für die Geschäftsleitungen.

Anfang April 2018 hat Dr. Doris Weitzel-Kage, Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin, die fachliche Leitung des Hygieneboards übernommen. Sie ist eine der wenigen voll ausgebildeten Krankenhaushygienikerinnen in Deutschland. „Wir freuen uns, eine versierte Fachfrau dabei zu haben“, sagt Anne Douven, Referentin Un-



Dr. Doris Weitzel-Kage Foto: Thomas-Mundt

ternehmensentwicklung Somatik, die das Hygieneboard organisatorisch steuert. Ein wichtiges Thema auf der Agenda des Hygieneboards ist Antibiotic Stewardship (ABS). Dabei geht es darum, Antibiotika weise einzusetzen, damit keine zusätzlichen Resistenzen geschaffen werden. In Zukunft sollen verbundweit ABS-Beauftragte ausgebildet werden – im Idealfall pro Fachabteilung ein Arzt oder eine Ärztin. Dr. Weitzel-Kage bietet die Ausbildung im Alexianer Institut für Fort- und Weiterbildung an. Im November 2018 startet ein neuer Kurs. ✕ (ih)

# Alexianer bilden Demenzbeauftragte aus

Qualifizierung für die Berliner Krankenhäuser

**BERLIN.** Das Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer (IFW) hat sich – gemeinsam mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Krankenhauses Hedwigshöhe und der Alzheimer Gesellschaft – erfolgreich um eine Ausschreibung des Berliner Senats zur Qualifizierung von Demenzbeauftragten beworben.

Der Senat hat im Rahmen seines Programmes „80+“, mit dem er die gesundheitliche und soziale Versorgung hochaltriger Menschen in Berlin verbessern will, eine Qualifizierungssoffensive initiiert. In den Berliner Krankenhäusern sollen Mitarbeiter zu Demenzbeauftragten ausgebildet werden, um die Kliniken auf die besonderen Bedarfe von Menschen mit Demenz vorzubereiten.

**DEMENZWISSEN WIRD AUSGEBAUT**

Neuere Studien zeigen, dass rund 20 Prozent aller Patienten im Kranken-

haus eine demenzielle Symptomatik aufweisen. In weniger als 40 Prozent der Fälle ist die Demenz den Behandlern bekannt. Obwohl der Anteil der Patienten mit einer Nebendiagnose Demenz demnach erheblich ist, sind die Strukturen der Krankenhäuser in den wenigsten Fällen demenzsensibel gestaltet.

In geriatrischen Abteilungen, aber auch in der Psychiatrie und der Neurologie gibt es bereits eine hohe Expertise im Umgang mit demenzen Patienten. Andere Fachabteilungen weisen oft noch eklatante Mängel auf. Das soll sich in Zukunft ändern. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Qualifizierung von Demenzbeauftragten.

Das Institut für Fort- und Weiterbildung startet mit den Kursen im Oktober 2018. Insgesamt sollen bis Ende Februar 2019 etwa 50 Teilnehmer in drei Kursen ausgebildet werden. ✕

Angelika Pillen, Leitung Institut für Fort- und Weiterbildung, Alexianer GmbH

## NACHRUFE

*Du bist nicht mehr da, wo Du warst,  
aber Du bist überall, wo wir sind.* (unbekannt)

- ✚ Jürgen Horndt,  
Sozialpädagoge und Schreiner, Alexianer Aachen
- ✚ Christian Wilczek,  
Krankenpfleger, Alexianer Aachen
- ✚ Gundi Kuhlow,  
Krankenschwester und Wohngruppenleiterin, Alexianer Münster
- ✚ Ursula Grobe,  
Leitende OP-Schwester, Alexianer Berlin-Hedwig
- ✚ Dennis Lappe,  
Systembetreuer, Alexianer DaKS GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕

## Neue Farben, neue Köpfe, neue Angebote

Das MVZ als integraler Baustein im Versorgungsnetzwerk der Alexianer in Potsdam

Im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci tut sich seit Jahresbeginn 2018 eine Menge. Das Frühjahr haben die Mitarbeiter dazu genutzt, frischen Wind in die Räumlichkeiten zu bringen. Die vormals wenig einladenden Flure und Wartebereiche werden nun von urlaubstauglichen Meer- und Seenlandschaftsbildern geschmückt. Sanfte Farbakzente an den Wänden sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Patienten und Mitarbeiter haben diese optische Veränderung durchweg positiv aufgenommen. Begleitend zu einer in sich stimmigen Möblierung in Weiß- und Blautönen wurde auch die Arbeitskleidung in den vier Fachbereichen auf eine einheitliche Farbe umgestellt. Somit ist für Patienten nun leichter erkennlich, dass die Mitarbeiter in den einzelnen Fachbereichen zu einem MVZ gehören.



Frischer Wind in den Räumlichkeiten des MVZ



Wohlfühlumgebung am Arbeitsplatz für das Schwesternteam des MVZ Fotos: Heymach

### MVZ-TEAM VERSTÄRKT

Aber auch neue Köpfe bringen Wandel. So verstärken seit Beginn des Jahres 2018 zwei neue Ärzte das MVZ-Team. Dr. Silvio Horn, der zum Departmentleiter für das Department Gefäß- und Thoraxchirurgie im St. Josefs-Krankenhaus berufen wurde, erweitert den Fachbereich Chirurgie im MVZ um die Schwer-

punkte Gefäß- und Thoraxchirurgie. Mit Christoph Rupprecht konnte ein weiterer Internist für die Hämatologie und internistische Onkologie gewonnen werden.

Die räumlichen und personellen Veränderungen werden durch eine Vielzahl weiterer Aktivitäten begleitet. Insbesondere die Vorteile des direkten Anschlusses an das

St. Josefs-Krankenhaus und die damit verbundene interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachärzte soll durch verschiedene Projekte weiter gestärkt werden. Mit seinem direkt auf dem Krankenhausgelände logistisch gut gelegenen Standort bietet es für die Patienten einen wichtigen Baustein im Versorgungsnetzwerk der Alexianer. ✕ (fr)

## Spannendes Wintersymposium 2018

Regionale, sektorenübergreifende Diskussion zum Thema „Patienten mit chronischen Erkrankungen“

Am 24. Februar 2018 fand, auf Einladung von Chefärztin Dr. Gesine Dörr, das erste Wintersymposium „Klinik trifft Ambulanz und Rehabilitation“ der Klinik für Innere Medizin statt. Das Forum für ambulant und klinisch tätige Mediziner aus Potsdam und Umgebung widmete sich einer Volkskrankheit, die in ihrer Ganzheit unterschätzt wird. Die periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK) ist führend unter den kardiovaskulären Erkrankungen.

Das gilt sowohl in Bezug auf die kardiovaskuläre Mortalität als auch in Bezug auf die häufig hochgradige Einschränkung der Lebensqualität, die bis zu depressiven Entwicklungen und fehlender Teilnahme am sozialen Leben reicht.

### NOTWENDIGKEIT ZUR VERZÄHNUNG

Da die Behandlung alle beteiligten Sektoren des Gesundheitswesens vor eine große Herausforderung stellt, diente dieses Symposium dazu, die aktuelle Versorgung zu reflektieren, Möglichkeiten und Chancen aufzu-



Das erste Wintersymposium fand bei ambulant und klinisch tätigen Mediziner aus Potsdam und Umgebung eine gute Resonanz. Gunnar Thomé informierte zum Thema Gefäß- und Gehtraining Foto: Stengl

zeigen, aber auch Probleme zu diskutieren.

Für die Teilnahme konnten namhafte Kollegen und langjährige Mitstreiter aus unterschiedlichen Bereichen der Behandlung der pAVK aus (fast) allen Fachgebieten gewonnen werden. In ihrer Diskussion wurde vor allem die Notwendigkeit zur Verzahnung von konservativen Therapieoptionen mit der leitliniengerechten Behandlung im Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung deutlich. Auch Dr. Gesine Dörr, die fünf Jahre lang die

Abteilung Kardiologie/Angiologie in der GLG Fachklinik Wolletzsee leitete, stellte das in ihrem Beitrag heraus. Zudem berichtete sie über ihre Erfahrungen im Alltag der angiologischen Rehabilitation.

### INTERESSANTE SICHTWEISEN VORGESTELLT

Kooperationspartner Dr. Jens Ringel vom Dialysezentrum Potsdam stellte in seinem Vortrag die nephrologische Sicht auf die Gefäßsituation vor. Als Radiologe schilderte Dr. Bernd

Kissig interventionelle Optionen der pAVK und stellte sich dem interdisziplinären Dialog. Die seit Januar 2018 neu aufgestellte Gefäßchirurgie am St. Josefs-Krankenhaus wurde durch Dr. Silvio Horn vertreten. Sein Thema waren die gefäßchirurgischen Optionen in der Behandlung der pAVK. Den Stellenwert einer interdisziplinären Vernetzung unterstrich auch Dr. Frank Schoeneich, Klinik für Psychosomatik, Ruppiner Kliniken und Hochschulklinikum der MHB, eindrucksvoll.

Gunnar Thomé, Sportpädagoge und leitender Sporttherapeut der Kardiologie an der Brandenburg Klinik Berlin-Brandenburg, informierte zum Thema Gefäß- und Gehtraining als gute Möglichkeit der weiteren ambulanten Behandlung für Betroffene. Zu den Chancen einer „gefäßgesunden“ Ernährung referierte Ulrike Gerstmann, Diplom-Biochemikerin und Diabetesberaterin DDG. Ihr Fazit: Das Fettsäuremuster und die Ballaststoffzufuhr in der täglichen Ernährung müssen beachtet werden.

Das nächste Ärztesymposium der Klinik für Innere Medizin wird am 1. September 2018 stattfinden. ✕ (ug)

## Darmkrebsvorsorge **ernst** nehmen

Informationsveranstaltung für Betroffene, Angehörige und Interessierte

In der nunmehr achten Auflage veranstalteten die Potsdamer Internisten und Chirurgen am 14. März 2018 den Tag der Darmgesundheit. Darmkrebs ist seit Jahren die Nummer zwei bösartiger Erkrankungen in Deutschland. Circa 30.000 Menschen sterben jährlich an den Folgen ihrer Darmkrebserkrankung. Noch immer nutzen zu wenig Menschen, die Möglichkeit der kostenlosen Vorsorgeuntersuchung. Dr. Harald Grümmner, niedergelassener Gastroenterologe am Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) des St. Josefs appellierte, die Darmkrebsvorsorge ernst zu nehmen. Die Untersuchungen werden ab dem 55. Lebensjahr durch die Krankenkassen übernommen. Leitliniengerechte Behandlungskon-



Dr. Michael Göner erläutert leitliniengerechte Behandlungskonzepte Foto: Gerstmann

zepte und Operationsmethoden sowie moderne Nachsorgekonzepte stellten Dr. Thomas Wiechmann, Viszeralchirurg, und Dr. Michael Göner, Internist und Hämatonkologe, vor. Beim Thema Ernährung widmete sich Ulrike Gerstmann, Ernährungsberaterin, dem Thema Ballaststoffe, den wichtigen Helfern einer darmgesunden Ernährung.

Im Anschluss an die Vorträge wurde bei einer Podiumsdiskussion über diese Themen, aber auch über Möglichkeiten der Selbsthilfe, diskutiert. Die ILCO (Selbsthilfeorganisation für Menschen mit einem künstlichen Darmausgang) und die LAGO (Landesarbeitsgemeinschaft für Onkologie) unterstützten die Veranstaltung. ✕ (bs)

## Praxisanleiterin **aus Leidenschaft**

Auf einem langen Weg folgt irgendwann das Ziel

Seit Oktober 2017 ist Franziska Schalk als Praxisanleiterin im St. Josefs-Krankenhaus tätig. Ziel ist es, die Qualität und die Anforderungen der praktischen Ausbildung zu steigern. Schwester Franziska wird zudem die Stationen und deren Praxisanleiter bei ihrer Arbeit mit den Auszubildenden unterstützen. Die enge Zusammenarbeit mit der Krankenpflegeschule und den Stationen spielt dabei eine wesentliche Rolle. „Meine Vorstellung ist, dass unsere Auszubildenden hohe Lernerfolge erzielen, sie somit motivierter sind und auch Spaß an ihrer Arbeit haben“, erzählt Franziska Schalk. Zu konkreten Maßnahmen für die Aus-



Praxisanleiterin aus Leidenschaft für ihren Beruf: Franziska Schalk Foto: Heymach

zubildenden gehört unter anderem die Organisation von Fortbildungen mit verschiedensten Themen, die von den Schülern zum Teil selbst ausgewählt werden. Eine Sprechstunde der neuen Praxisanleiterin gibt es einmal

in der Woche, um Themen, Sorgen, Probleme, aber auch Fragen individuell mit jedem Einzelnen besprechen zu können.

### STOLZ AUF DAS ERREICHTE

Dabei weiß Franziska Schalk stets, wovon sie redet. Seit Beginn ihrer Ausbildung 2003 arbeitet sie im St. Josefs-Krankenhaus. „In den 15 Jahren konnte ich wahrhaftig miterleben, wie sich das Haus weiterentwickelt und verändert hat. Und mit ihm auch die Pflege und Medizin“, berichtet sie. Schon in den ersten Jahren nach ihrer Ausbildung sei ihr klar geworden, dass sie große Freude und Spaß

## Klappe ... und bitte

St. Josefs ist ideale Kulisse für ARD-Erfolgsserie

Endlich stand das Mutterhaus St. Josefs wieder als Krankenhaus im Rampenlicht – und das im wahren Sinne des Wortes. Das Team der Real Film Berlin GmbH erweckte die derzeit ungenutzten Flure und Patientenzimmer wieder zum Leben: Im Mai 2018 wurden hier neue Szenen der beliebten Serie „Praxis mit Meerblick“ gedreht.

Das St. Josefs-Haus bot die ideale Kulisse für einige der Innenaufnahmen. „Praxis mit Meerblick“ ist eine Produktion der Real Film Berlin GmbH im Auftrag der ARD Degeto für das Erste. Im Mittelpunkt der Geschichte steht die charmante und schlagfertige Ärztin Nora Kaminski, gespielt von Tanja Wedhorn. Nicht ganz freiwillig landet die frühere Schiffsärztin auf der Ostseeinsel Rügen und stellt sich hier tapfer beruflichen und zwischenmenschlichen Herausforderungen.

Die Fortsetzung der Komödienreihe auf dem Sendeplatz „Endlich Freitag im Ersten“ wird voraussichtlich im Herbst 2018 zu sehen sein. ✕ (bs)

daran habe, Auszubildende anzuleiten und ihnen beizubringen, theoretisch erworbene Kenntnisse in der Praxis umzusetzen und anzuwenden. Aus diesem Grund absolvierte sie 2010 eine Weiterbildung zur Praxisanleiterin. Seither beschäftigt sie der Wunsch, einmal selbst Praxisanleiterin zu werden. „Der Weg war nicht immer einfach. Doch auf einen langen Weg folgt irgendwann das Ziel“, sagt Schwester Franziska stolz. ✕ (bs)

## Freunde und Förderer

Das St. Josefs-Krankenhaus hat sich seit über 150 Jahren stetig weiterentwickelt. Mit Ideen und Innovationen, um den Aufenthalt für Patienten noch angenehmer zu gestalten.

Diese Zielsetzung hat sich auch der Verein der Freunde und Förderer des St. Josefs-Krankenhauses Potsdam-



Sanssouci auf die Fahnen geschrieben.

2017 wurde er gegründet. Zu den Vorstandsmitgliedern um den Vorsitzenden, Professor Dr. Eckart Frantz, gehören Chefarzt Dr. Olaf Hoffmann sowie Marco Gutzschebauch und Heike Haupt. Beisitzer sind Dr. Hartmut von Ameln, Chefarztin Dr. Gesine Dörr,

Patientenfürsprecherin Christel Ewert und Johannes Haerkötter.

Der Verein möchte die medizinischen Einrichtungen und Vorhaben des St. Josefs ideell und materiell unterstützen. Insbesondere die Funktion als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung für die Bevölkerung Potsdams und seiner Umgebung soll gestützt werden. Darüber hinaus versteht sich der Förderverein als Bindeglied zwischen aktiven und ehemaligen Mitarbeitern, Patienten und Ange-

hörigen der Kirchengemeinde sowie allen, die sich in irgendeiner Weise mit dem Haus verbunden fühlen. Sämtliche Unterstützungsleistungen werden aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Sachwerten bestritten. So wird die umfassende Förderung des „Josefs“ erst möglich. Alle, die mit einer Spende an den Verein dem Krankenhaus helfen wollen und an einer aktiven Mitarbeit interessiert sind, erfahren mehr auf der Webseite [www.freunde-sankt-josefs.de](http://www.freunde-sankt-josefs.de) ✕ (bs)

# Reihenweise Gesundheit

„Wir reden nicht über Krankheit, wir reden über Gesundheit“



Als erfolgreiche Kommunikationsplattform hat sich die Vorlesungsreihe „Reihenweise Gesundheit“ in diesem Jahr entwickelt. Alle zwei Monate, an einem Samstagvormittag, werden interessante Fachbereiche der Medizin in ihrer historischen Entwicklung für jedermann verständlich und lebensnah dargestellt. Darüber hinaus bietet das Format die Möglichkeit, das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci sowie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

## WUNDARZT, DORFSCHMIED UND CHIRURG

„Anhand der historischen Entwicklungen kann man aktuelle Trends verstehen“, erklärt Thomas Bublitz, Facharzt für Chirurgie, Unfallchirurgie und Notfallmedizin. In seinem Vortrag



Dr. Alexander Schönborn über die Entwicklung der plastischen Chirurgie  
Foto: Stengl

berichtete er von Götz von Berlichingen. Der verlor bei der Belagerung von Landshut im Juni 1504 seine rechte Hand. Eine Kanonenkugel traf den Knäuel seines Schwertes. Dessen Splitter zertrümmerten die Hand und den Unterarm des Reichsritters. Aber er bekam Hilfe: Von einem Wundarzt – dem Vorläufer des modernen Chirurgen – und von einem Dorfschmied, der dem Kämpferproben eine „Eiserne Hand“ anlegte. Eine frühe Prothese, deren Finger mithilfe der gesunden Hand gekrümmt und in der jeweiligen Stellung eingerastet werden konnten. Später verhalf Goethe der „Götzhand“ durch sein Drama über den Ritter zu Weltruhm.

## DEN KNOCHEN WACHSEN LASSEN

Es sind Geschichten wie diese, die die Entwicklung der Chirurgie eindringlich beschreiben und mit denen Thomas Bublitz die Historie seines Berufes vorstellte. Bevor er ins St. Josefs-Krankenhaus kam, hat er auch als Militärchirurg gearbeitet. In dieser Tätigkeit sah er extreme Verletzungen: Zum Beispiel Unterschenkelknochen, die durch Geschosse schwer geschädigt und durch anschließende Infektionen völlig zerstört wurden. In solchen Fällen kann die moderne Chirurgie auf das Masquelet-Verfahren zurückgreifen. Damit können Knochen quasi nachwachsen. An die Stelle des zerstörten Knochens – zum Beispiel im Unterschenkel – wird ein Ersatz aus Zement eingesetzt und mit einer Biomembran überzogen. Dadurch akzeptiert der menschliche Körper den Fremdling als körpereigen. Nach einigen Wochen kann der Zement entfernt werden, aber die Biohülle bleibt. Sie wird mit einer Mischung aus Knochengewebe und Wachstumsfaktoren gefüllt und mit einem langen Nagel stabilisiert. Den Rest macht der Körper: Er lässt den Knochen wachsen. „Bei einem Unterschenkel dauert es etwa zwölf Wochen, bis ein stabiler Knochen entsteht“, sagt Bublitz. „Für einen Unterarm sind rund sechs Wochen nötig.“

## MYTHEN ENTZAUBERT

Ein weiteres Thema der Vorlesungsreihe: die plastische Chirurgie. Chefarzt Dr. Alexander Schönborn zeigte in seinem Vortrag, dass es sich bei der ästhetischen Chirurgie nicht um eine Chirurgie wider die Natur handelt. Vor allem hat Dr. Schönborn die Mythen entzaubert, die viel zu oft mit dieser Disziplin verbunden werden. „Wichtig dabei ist die Feststellung, dass die ästhetisch-plastische Chirurgie aus der Wiederherstellungschirurgie hervorgegangen ist“, so der Chefarzt.

## SPEKTRUM NEUROLOGISCHER ERKRANKUNGEN

Unter dem Titel „Wenn man die Nerven verliert“ stellte Chefarzt Privatdozent Dr. Olaf Hoffmann schließlich neurowissenschaftliche Forschungsergebnisse und Behandlungsansätze bei Parkinson, Alzheimer und Co. vor. Sein Vortrag stellte Gemeinsamkeiten und Besonderheiten einiger Krankheitsbilder vor und gab Einblicke in die aktuelle Forschung zu Ursachen, Entstehungsmechanismen und zukünftigen Behandlungsansätzen. Die heutige Kombinationstherapie mit der Einführung verbesserter Medikamente hat die Lebenserwartung und die Lebensqualität der Parkinsonpatienten grundlegend positiv verändert. ✕ (bs)



# Austausch auf Augenhöhe

Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ begonnen

Das St. Josefs-Krankenhaus hat zu Beginn dieses Jahres mit dem Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ begonnen. Seitdem sind die Qualitätskriterien erfolgreich umgesetzt worden, wovon vor allem Patienten und ihre Angehörigen profitieren. Im Ergebnis ist das „Josefs“ als selbsthilfefreundliches Krankenhaus zertifiziert worden.

Zahlreiche Menschen engagieren sich in Potsdam in Selbsthilfegruppen. Dieses Engagement ist eine sinnvolle und wichtige Ergänzung zur professionellen Versorgung. Vertreter aus Selbsthilfegruppen sind in erster Linie Experten in eigener Sache. Sie verfügen über vielfältige und oft langjährige Erfahrungen und geben ihr Wissen an andere Betroffene weiter.

Ärzte und Pflegekräfte des St. Josefs-Krankenhauses arbeiten seit vielen Jahren mit Selbsthilfegruppen zusammen. Diese gegenseitige Unterstützung soll auch in Zukunft weiter ausgebaut werden.

Bereits zu Beginn des Projektes wurde Ulrike Gerstmann aus der Klinik für Innere Medizin als Selbsthilfebeauftragte berufen. Sie begleitet und

koordiniert die Zusammenarbeit. Der Austausch auf Augenhöhe ist das Besondere der Selbsthilfe. Miteinander zu sprechen kann hilfreich und heilsam sein. Doch dafür muss die Selbsthilfe bekannt sein. Auch aus diesem Grund nahm das St. Josefs-Krankenhaus aktiv am „Tag der Selbsthilfe“ Anfang Juni 2018 auf dem Potsdamer Luisenplatz teil. ✕ (bs)

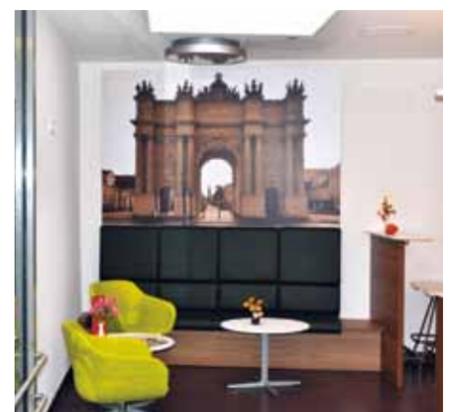
# Bester Krankenhausaufenthalt ever

Seit zwei Jahren gibt es die Komfortstation St. Lydia

Die Komfortstation St. Lydia erfreut sich immer größerer Beliebtheit. „Aktuelle Patientenbefragungen ergeben ein durchweg positives Gesamtergebnis“, sagt Qualitätsmanagerin Anke Ulm. Laut Ulm sind die Befragten vor allem

von der Freundlichkeit und Kompetenz des Personals, dem Zimmerkomfort und der Verpflegung begeistert. Die positive Entwicklung der Belegungszahlen bestätigt diesen Trend. Die Komfortstation St. Lydia wurde im Juli 2016 eröffnet.

Neben einer erstklassigen medizinischen Betreuung bietet sie eine persönliche und individuelle Betreuung hinsichtlich Komfort und Service. Auf St. Lydia wird der Klinikaufenthalt zu einem Aufenthalt auf Hotelniveau in wohnlicher Atmosphäre. ✕ (bs)



Komfortstation mit hochmotiviertem Team aus Ärzten, Pflegekräften, Hotel- und Servicemitarbeitern  
Foto: Röder

## Endlich: 3. Bauabschnitt gestartet!

Das St. Josefs-Krankenhaus treibt den Ausbau seines Standortes zu einem modernen Medizin- und Gesundheitscampus voran. Seit Anfang Mai 2018 fließen rund 15 Millionen Euro in die Sanierung des historischen Hauptgebäudes, das St.-Josefs-Haus.

Die Bauarbeiten werden komplett eigenfinanziert und in rund anderthalb Jahren abgeschlossen sein. Der Aufwand ist allerdings enorm, die baulichen Auflagen hoch. „Der Denkmalschutz macht die Sache so ungeheuer teuer. Dafür wird man ja auch mit einer einmaligen Lage belohnt“,

sagt Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. Das historische Ensemble liegt unmittelbar neben dem Schlosspark Sanssouci, der Teil des UNESCO-Weltkulturerbes ist.

Das sanierte Mutterhaus wird künftig Standort für Kooperationspartner, die den Gesundheitscampus mit ihren medizinischen Angeboten bereichern. Das Krankenhaus selbst nutzt nur etwa 1.500 Quadratmeter des insgesamt 3.800 Quadratmeter großen Gebäudes – für Konferenzräume und Büros. Parallel zum Beginn der Arbeiten am Mutterhaus wurde der Umbau des Dachgeschosses im Haus



Das historische Mutterhaus St. Josefs kann endlich saniert werden. Foto: Stengl

Franz Xaver fertiggestellt. Hier hat die Verwaltung ihren neuen Sitz. In den bisherigen Räumen im Haus St. Gertrud findet der ärztliche Bereich seinen neuen Platz. ✓ (bs)

## Mach mal Pause...

...in der Rettungsdienstlounge

Bereits seit Februar 2018 hat das St. Josefs-Krankenhaus eine Rettungsdienstlounge.

„Die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes sollen sich bei uns willkommen und wohl fühlen. Das ist uns besonders wichtig“, sagt Projektkoordinatorin Stefanie Mellenthin.

Für die Einrichtung der sogenannten „Lounge“ wurde eigens ein komplettes Zimmer der Rettungsstelle umstrukturiert. Der separate Raum mit Schreibtisch, PC und Drucker ist nun gut geeignet, um in Ruhe Protokolle und Berichte zu schreiben.



„Verweile doch ...“ in der Rettungslounge im St. Josefs. Foto: Röder/Mellenthin

Zusätzliche Sitzgelegenheiten sowie Getränke und kleine Snacks unterstützen die kurzen Erholungsphasen der Rettungsdienstmitarbeitenden. Für die perfekte Lounge-Atmosphäre wurden sogar eine kleine Musikanlage und ein

Fernseher installiert. Letzterer wird seit dem WM-Anstoß in Russland ständig genutzt, um die Spiele zu verfolgen. Der Dienst gerät dabei natürlich nicht in Vergessenheit, gestaltet sich jedoch auf alle Fälle angenehmer. ✓ (bs)

## Briefe an das Krankenhaus

Alle Wege führen nach ... Sanssouci

Eine kleine Sammlung von Anschreiben, die offensichtlich völlig ohne Sorge erstellt wurden, hat Petra Schmidt, Sekretärin der Regionalgeschäftsführung, zusammengestellt.

„Ich war erstaunt, dass die Briefe tatsächlich unser Haus erreicht haben.“ Die Redaktion hat sich ebenfalls köstlich amüsiert – wir hoffen Sie auch. ✓ (bs)



Rechts: Sammlung kurioser Anschriften. Foto: Stengl

## Termine

### Vortragsreihe „Reihenweise Gesundheit“

Die Vorträge der Reihe finden jeweils von 11.00 bis 12.00 Uhr in der Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam, Am Kanal 47, statt. Teilnahme kostenlos, Zugang barrierefrei!

//// 29. September 2018

„Überflüssig wie ein Kropf?“ – Funktion der Schilddrüse, ihre Erkrankungen und deren Therapie  
Referent: Ralf Uhlig, Chefarzt der Klinik für Chirurgie

//// 24. November 2018

„Leben mit Vorhofflimmern“ – verständlich erklärt  
Referentin: Dr. med. Gesine Dörr, Chefarztin der Klinik für Innere Medizin

### Informationsveranstaltungen

//// 1. September 2018

Sommersymposium „Klinik trifft Ambulanz und Rehabilitation“ der Kliniken für Chirurgie und Innere Medizin  
09.30 bis 14.00 Uhr, Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam, Am Kanal 47

### Patientencafés

Die Patientencafés finden im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci, Allee nach Sanssouci 7, statt.

### MS-Café

jeden ersten Donnerstag im Monat ab 16.00 Uhr im Aufenthaltsraum der Station St. Katharina (Hauptgebäude, 1. OG)

### Schlaganfall-Selbsthilfegruppe

jeden zweiten Dienstag im Monat ab 14.00 Uhr im Aufenthaltsraum der Station St. Lukas (Hauptgebäude, 2. OG)

### Diabetes-Café

jeden dritten Dienstag im Monat ab 15.00 Uhr im Aufenthaltsbereich der Station St. Lukas (Neubau, 2. OG)

### Elterninformationsabend mit Kreißaalführung

jeden zweiten und letzten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr. Treffpunkt: Empfang des St. Josefs-Krankenhauses

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer St. Josef Potsdam GmbH  
Oliver Pommerenke (V.i.S.d.P.)  
Allee nach Sanssouci 7, 14471 Potsdam  
Telefon: (0331) 9682-2000  
E-Mail: sjkp@alexianer.de  
6. Jahrgang, 2. Quartal 2018

### REDAKTION

Redaktionsleitung: Benjamin Stengl (bs)  
Redaktion: Ulrike Gerstmann (ug),  
Friederike Röder (fr)  
Telefon: (0331) 9682-2007  
E-Mail: b.stengl@alexianer.de